

Gerhard Friesacher in seinem neusten Changemaker-Laden mitten in der Winterthurer Altstadt – zwischen Handtaschen, die von Frauen in Ecuador gestrickt werden und einem mit Ostereiern und Filzhasen geschmückten Strauss Weidenkätzchen. So sieht «nachhaltige» Osterstimmung aus.

«Ich bin ganz sicher kein Dogmatiker»

Er wandelt auf dem schmalen Grat zwischen Gutmensch und Geschäftsmann: Der Österreicher Gerhard Friesacher verkauft in seiner Schweizer Ladenkette Changemaker handgemachte und fair gehandelte Produkte – das Geschäft läuft.

Text: Gabriele Haschke Fotos: Nik Hunger

Mit der Eröffnung seines ersten Changemaker-Ladens in Zürich hat sich Gerhard Friesacher einen Herzenswunsch erfüllt. «Ich wollte ein sinnstiftendes Geschäftskonzept ins Leben rufen, das Nachhaltigkeit mit Humanität, Fairness und Ökologie verbindet und gerade deswegen wirtschaftlich erfolgreich ist.» Ein wenig Gutmenschentum mit Geschäftssinn zu verbinden, klingt zunächst gewagt – aber es funktioniert.

Seit Friesacher im November 2010 den ersten Laden eröffnete, sind schon fünf weitere hinzugekommen – in Basel, Bern, Thun, Luzern und Winterthur, und zwar jeweils in Toplagen der Innenstädte. Hier verkauft er hochwertige, formschöne und handgefertigte Lifestyle-Produkte; sie stammen direkt von kleinen und mittelgrossen Manufakturen im In- und Ausland. Aber auch von sozialen Einrichtungen wie der Women's Foundation in Kathmandu, diversen Schweizer Behindertenwerkstätten sowie der Schneiderei der

Strafanstalt Pöschwies, die für die Schweizer Firma EinfachFilz iPhone-Hüllen näht, und von der AOZ, einer hiesigen Organisation zur Förderung sozialer und beruflicher Integration von Flüchtlingen und Migranten. Die Nachfrage der Konsumenten stützt Friesachers Ausbaupläne: Die bestehenden Geschäfte sollen mit weiteren Filialen ergänzt werden; geplant sind beispielsweise Standorte in Schaffhausen, Zug, Baden und St. Gallen.

«Wir leben in einer Zeit des Wertewandels, in der immer mehr Menschen das Bedürfnis haben, gesund zu leben und etwas für eine bessere Welt zu tun», erklärt Friesacher seinen Erfolg. Ihr öko-soziales Bewusstsein habe zu einem veränderten Konsumverhalten geführt, wie die ständig zunehmende Nachfrage nach nachhaltigen, ethisch ausgerichteten Produkten zeige. «Darum hat auch alles, was wir bei Changemaker verkaufen, eine Geschichte mit einem humanitären Hintergrund», erklärt Friesacher und fügt hinzu: «Unsere reversiblen Seidenschals

zum Beispiel werden von Nepalesinnen auf traditionellen Webstühlen in Handarbeit gefertigt. Die meisten von ihnen sind alleinstehende Mütter, denen diese Arbeit existenzsichere Löhne ermöglicht. Die farbigen Holzschalen von Ekobo kommen aus Vietnam. Ihr Verkauf sichert dort der Landbevölkerung das Überleben.»

Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und damit noch eine wirtschaftlich funktionierende und florierende Firma aufzubauen, lässt Friesachers Unternehmerherz höher schlagen – nach dem Motto: Ethik küsst Ästhetik! Mittlerweile macht Changemaker vier Millionen Franken Umsatz im Jahr. Bis 2014 hofft der Fairtrade-Unternehmer mit seinen kleinen, grünen Warenhäusern, wie er selber die Läden nennt, unterm Strich schwarze Zahlen zu schreiben.

Warum Gerhard Friesacher – ein Österreicher! – auf die Idee kommt, gerade in der Schweiz ein solches Ladenkonzept einzuführen? «Laut neusten Erkenntnissen der Marktforschung sind etwa dreissig Prozent ▶



ATELIER AVANZAR
Bolsa
Bolso

► der Schweizer Bevölkerung sogenannte Lohas – Anhänger eines Lifestyles of Health and Sustainability. Tendenz steigend», erklärt er. Darum treffe er mit Changemaker den Nerv der Zeit.

Zu dieser Gruppe gehört auch Friesacher selber. Und so engagiert er sich mit seinem 35-köpfigen Team dafür, überliefertes Handwerk zu erhalten, die Dinge umweltschonend herzustellen und allen Menschen in der Wertschöpfungskette ein gerechtes Einkommen zu verschaffen. «Darum können wir unsere Produkte, eine farbenfrohe Welt aus Mode- und Wohnaccessoires, Spielsachen, Papeterie-Artikeln, Kosmetik, Elektronik-Gadgets und Geschirr auch nicht zu den Dumpingpreisen anbieten, die grosse Konzerne und Brands für ihre Massenware verlangen», betont Friesacher.

Er selbst trägt natürlich nachhaltig. Etwa rahmengenähte Schuhe der österreichischen Manufaktur Ludwig Reiter. «Die sind superbequem und halten zehn, zwölf Jahre. Sein schwarzes T-Shirt ist von Erfolg, einem Basler Modelabel, das seine Kollektionen hierzulande aus rein biologischer Baumwolle herstellt. Und die Strickjacke? «Sie ist von Prada.» Er sei «kein Dogmatiker, und Changemaker ist auch kein Projekt mit erhobenem Zeigefinger», erklärt Friesacher. Vielmehr möchte er die Leute mit seinen Läden spielerisch für ein nachhaltiges Konsumverhalten begeistern.

Die Chance und finanzielle Unabhängigkeit, diesen Traum umzusetzen, hat sich Friesacher mit seiner ersten Karriere erarbeitet: mit der Entwicklung und Umsetzung von Dienstleistungen rund um das Spendenmarketing. In diesem Business hat er eng mit Hilfswerken wie Greenpeace, WWF, Swissaid und dem Blauen Kreuz zusammengearbeitet. «Das tue ich auch heute noch. Nur habe ich 2007 die operative Geschäftsführung meiner 1995 in der Schweiz mit Freunden ins Leben gerufenen Corris AG abgegeben. Ich bin aber weiterhin Hauptaktionär und unterstütze als Mitglied des Verwaltungsrates die strategische Entwicklung des Unternehmens.» Mit fast sechzig Mitarbeitern zählt die Corris AG zu den erfolgreichsten lokalen Unternehmen im Spendenmarketing. Die Gewinne aus seiner Beteiligung an Corris ermöglichten Friesacher die Gründung und den Aufbau von Changemaker.

«Changemaker ist nichts mit erhobenem Zeigefinger. Wir begeistern spielerisch für nachhaltigen Konsum.»

Gerhard Friesacher

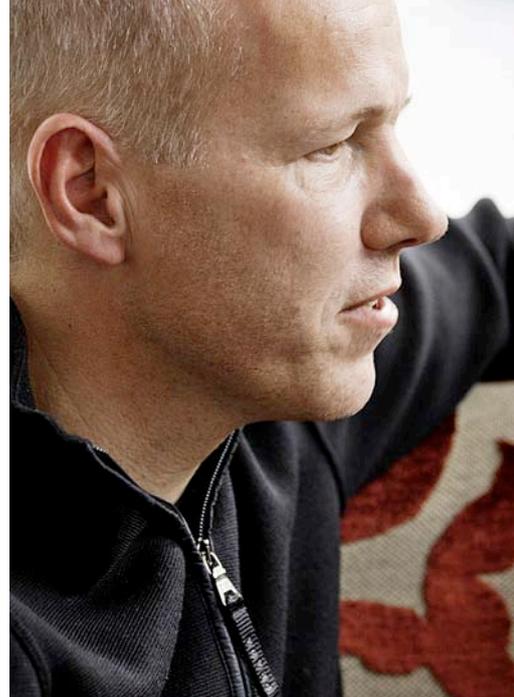
Was Friesacher ins gemeinnützige Gewerbe verschlug, war keine angeborene soziale Ader – eher schon der Zufall. «Als Jugendlicher wollte ich unbedingt Unternehmer werden», sagt er. Allerdings wusste er damals noch nicht, in welchem Bereich. Darum studierte er zunächst in Wien Betriebswirtschaft. Damit seine Eltern nicht allein für die Kosten aufkommen mussten, nahm er in den Semesterferien einen Job bei einer deutschen Spendenmarketing-Agentur an. Dort hatte er anfangs die Aufgabe, mittels Haustüraktionen für verschiedene Hilfswerke zu sammeln. «Die facettenreiche Arbeit im Umfeld von Nonprofit-Organisationen hat mir so viel Spass gemacht, dass ich dafür mein Studium an den Nagel hing und blieb.» 1993 wurde ihm die Leitung der Schweizer Niederlassung angeboten.

Er nahm die Herausforderung an und landete in Zürich. Seitdem lässt ihn die Schweiz nicht mehr los. «Ich liebe dieses Land. Zürich ist für mich eine Weltstadt, wie ich sie brauche. Klein, überschaubar und trotzdem international.» Wann immer er Zeit hat, läuft der 45-Jährige am Zürichsee entlang. Aber nicht etwa, weil er das Joggen mag. Nein, er genießt «das Gefühl danach. Laufen ist für mich ein natürliches Antidepressivum, das mich zudem körperlich in Form und geistig fit hält.»

Seit 2004 ist Friesacher verheiratet. Seine Frau Susanne lernte er im Frühjahr 2002 in Graz kennen, beim Ausgang mit Freunden. Mit der zurzeit nicht berufstätigen Kinderpsychologin hat er zwei Kinder, die fünfjäh-

Zum Unternehmer geboren

Geboren wurde Gerhard Friesacher am 20. Juli 1967 in Zeltweg in der Steiermark. In Wien studierte er einige Semester Betriebswirtschaft. **In den Ferien jobbte er für eine Spendenmarketing-Agentur. Begeistert von der Arbeit, blieb er in dem Bereich tätig.** 1993 ging er als Leiter der Schweizer Niederlassung nach Zürich. 1995 gründete er mit Freunden die Spendenmarketing-Firma Corris. 2007 zog er sich aus dem operativen Geschäft zurück, blieb aber Mitglied des Verwaltungsrates. 2010 rief er die Changemaker AG ins Leben. Er pendelt zwischen Zürich und Gleisdorf in Österreich, wo seine Frau und die beiden Kinder wohnen.



rige Nicole und den siebenjährigen Maximilian. Die Familie lebt in Gleisdorf, einem kleinen Ort in der Nähe von Graz. Das Berufsleben findet in der Schweiz statt, das Familienleben jedoch in Österreich – «zugunsten der Grosseltern und der Familie». Drei bis vier Tage in der Woche arbeitet Friesacher in der Schweiz. Den Rest bringt er mit seiner Familie im Heimatland zu. «Mit dieser Lösung sind wir alle glücklich», bemerkt er und fügt hinzu: «Ich bin ein un-steter Geist, dem das Hin- und Herpendeln zwischen beiden Welten einfach guttut.»

In Österreich wohnt er ländlich, in Zürich urban – in einer restaurierten Altbauwohnung im Rennweg-Quartier nahe der Bahnhofstrasse. Am Abend geht Friesacher gern mit Freunden ins Restaurant Kindli ge-



Changemaker bedeutet für den Unternehmer mit österreichischen Wurzeln die Erfüllung eines Lebensstraums: Kommerz und Gemeinnützigkeit zu verbinden. In Handarbeit entstehen die Waren, die Friesacher verkauft, in Entwicklungsländern sowie in Schweizer Sozialwerken und in hiesigen Manufakturen.

mütlich essen oder in eines der vielen Lokale rund um den Münsterhof. «Ich finde die Zürcher Altstadt mit ihren engen Gassen und geschichtsträchtigen Häusern wunderschön.» In der Schweiz verzichtet der Öko-Unternehmer ganz aufs Auto. «Mit den ÖV komme ich viel schneller, stressfreier und umweltschonender von A nach B.»

Zu Hause in der Heimat steht allerdings ein Mittelklasse-Mercedes Kombi mit Dieselantrieb in der Garage. «Geräumig genug

für die ganze Familie und unsere beiden Hunde», wie er sagt.

Auf seinem Hausdach hat Friesacher vor einigen Jahren eine Photovoltaik-Anlage installieren lassen. Sie produziert im Jahr so viel Strom, wie seine vierköpfige Familie verbraucht. Die Kinderzimmer sind überwiegend mit Möbeln von Ikea eingerichtet, einfach weil es praktisch sei. In den Wohnräumen hingegen stehen Designmöbel von USM Haller und wunderschöne Holzschränke, angefertigt von kleineren Schreinerereien aus der Umgebung.

Wenn er bei seiner Familie weilt, bringt Friesacher mit den Kindern viel Zeit im Grünen. Und er legt Wert auf eine gesunde Ernährung. «Meine Frau und ich achten darauf, dass wir möglichst frische, biologische

Lebensmittel kaufen.» Wenn die Kinder mal grösser sind, möchte er mit seiner Familie Reisen in ferne Länder unternehmen.

Im Moment geht er nur geistig auf grosse Reisen. Mit seinem E-Book-Lesegerät, auf dem die Lieblingsbücher gespeichert sind – wie etwa «Siddhartha» von Hermann Hesse. «Ein Buch, das mich auf eine wunderbare Reise in eine zumindest mir vollkommen fremde Welt mitnimmt.» Oder Luca di Fulvio's Bestseller «Der Junge, der Träume schenkte».

Friesacher selber träumt zwischendurch von einer kleinen eigenen Manufaktur, die für Changemaker modern designte Kleinmöbel umweltschonend anfertigt. Ob und wann sich dieser Traum erfüllt, steht allerdings noch in den Sternen.